Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am Karfreitag 02.04.2021

Thema: Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

- für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
- für Kindergottesdienste
- für Familiengottesdienste

KIRCHE MIT KINDERN

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch- textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung und Predigttext: Jes 52,13-15; 53,1-12
  – viertes Gottesknechtslied
- Epistel: 2. Kor 5,(14b-18) 19-21 – Botschafter der Versöhnung
- Evangelium: Joh 19.16-30 – Jesu Kreuzigung und Tod

1.2 Vorbereitende Gedanken/ thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der an diesem Karfreitag vorgesehene Predigttext zählt zu den vier sogenannten „Gottesknechtsliedern“ im Prophetenbuch Jesaja. Sie gehören zum zweiten Teil des Jesajabuches und sind etwa um 539 v. Chr. entstanden (exilische und nachexilische Geschichte des Volkes Israel).
Gemeinsames Thema dieser vier Texte ist der von Gott beauftragte Knecht. Dieser ist gerecht, wird aber von den Menschen verworfen. Aber gerade, dass er scheitert, macht ihn zum Vermittler des göttlichen Heils. Wer mit dem Gottesknecht ursprünglich gemeint ist, bleibt im Dunkeln. Es gibt verschiedene Deutungen.

Als Jesus Christus gestorben und auferstanden war, wussten seine Anhänger*innen dieses Geschehen zunächst nicht einzuordnen. Der Tod Jesu am Kreuz war ein Scheitern. Nicht einmal die Auferstehung von Jesus konnte das zunächst wettmachen und dem Kreuzgeschehen sofort einen Sinn beilegen. Deutlich wird das auch am ursprünglichen

Ende des Markusevangeliums (16,8): Und sie (die Frauen) gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.
Kreuz und Auferstehung Jesu Christi erklärten sich nicht von selbst. Das, was da geschehen war, brauchte eine Deutung. Warum war das so geschehen? Um Deutung(en) rang die erste Christenheit lange Zeit. Zeichen dafür ist, dass die Evangelien theologisch ganz unterschiedlich auf Jesus und seinen Tod am Kreuz blicken. Auch, dass das Kreuz, ursprünglich Zeichen des Scheiterns, erst um ca. 300 n.Chr. Zeichen der christlichen Gemeinden wurde, ist ein Hinweis darauf.
Für die Deutung dieses ungeheuerlichen Geschehens zogen die ersten Christen natürlich die Texte der hebräischen Bibel heran (vgl. Apg. 8, 30-35: Philippus legt dem Kämmerer aus Äthiopien Jes 53 aus). So wurden die Gottesknechtslieder Schlüssel zur Deutung des Geschehens um Jesus Christus. Im leidenden Knecht konnten Christen Jesus Christus erkennen, auch wenn die Texte ursprünglich nicht von ihm sprachen. Wenn Jesus Christus so war wie der Gottesknecht, dann blieb Scheitern nicht einfach Scheitern. Dann war es auch nicht das Ende des Weges. Denn gerade das, was nach außen hin wie Scheitern aussah, war dann Gottes befreiender Weg. Gerade weil der Gottesknecht so geschmäht und gering geachtet war, wurde er von Gott erhöht. Das Leiden Jesu bei der Hinrichtung als Verbrecher am Kreuz tilgt die Sünden der Welt: Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53,5).

Wir heute sind daran gewöhnt, den Kreuzestod von Jesus Christus und das Scheitern seines Weges nicht in eins zu setzen. Wir sagen mit dem Gottesknechtslied: das musste ja so sein. Es hatte seinen Sinn.
Die Predigtperikope macht uns deutlich, wie stark alttestamentlich unsere Sicht auf diesen Tod geprägt ist und zwischen Scheitern und Erfüllung (nur) eine Deutung liegt.

Kinder kennen (wie jeder Mensch) das Scheitern aus ihrem eigenen Leben, wenn auch nicht bis zur letzten Konsequenz wie bei Jesus. Die christliche Deutung des „Scheiterns“ Jesu sollen sie als Schlüssel zu Gott angeboten bekommen. Möglicherweise sind Dinge bei Gott ganz anders als sie in den Augen der Menschen aussehen.

1.3 Ein Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Gekreuzigt, gestorben und begraben: am Karfreitag gedenken Christinnen und Christen des Todes Jesu. Sein Ruf „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ greift die mit diesem Tag verbundenen Fragen nach der Gegenwart Gottes im Leiden auf.[1]

2. Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Heute ist Karfreitag – Klagefreitag. Am Altar und an der Kanzel hängen die schwarzen Paramente. Wir erinnern uns an Jesus. Er hat am Kreuz gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
Geht es uns auch so? Wo ist Gott in größter Not? Der Frage wollen wir nachgehen.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 22 *Übertragung: Dorothea Landgraf*

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie. Warum hilfst du nicht?
Tag und Nacht rufe ich um Hilfe.

Du bist doch der heilige Gott. Israel singt dir zur Ehre Danklieder!
Unsere Vorfahren haben sich auf dich verlassen.

Sie schrien zu dir und wurden befreit. Sie hofften auf dich.
Und du hast sie nicht enttäuscht.

Doch ich bin kaum noch ein Mensch. Ich bin wie ein Wurm, von allen verhöhnt und verachtet.

Mein Gott, komme ganz nah zu mir. Ich habe Angst! Niemand sonst kann mir helfen!

2.3 Eingangsgebet

Gott, das Kreuz erschreckt uns. Da ist so viel Grausamkeit.
Wir fragen uns: Warum musstest du sterben?
Wir fragen uns: Warum gibt es so viel Leid in der Welt?

---

[1] https://liturgischer-kalender.bayern-evangelisch.de/article.php#959

Bitte hilf uns, am Schweren im Leben nicht zu verzweifeln. Lass uns nicht allein.

2. 4 Liedvorschläge

EG 85 (Wochenlied): O Haupt voll Blut und Wunden
SvH 012: Für mich gingst du nach Golgatha,
SvH 09: Hört das Lied der finstern Nacht
KG 55: Es geht ein Weinen um die Welt
KG 198: Du verwandelst meine Trauer in Freude
KG 197: Herr, erbarme dich
KG 194: Mein Gott, das muss anders werden
KG 195: Gib uns Ohren, die Hören
KG 63:Du großer Schmerzensmann
EG.E – 4(Wochenlied): In einer fernen Zeit
Sing (m)it 26: Zwischen Himmel und Erde ist ein Riss
Gottes Fest S.107: König der Könige

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Epistel: *2. Kor 5,(14b-18) 19-21* *Übertragung: Maria Salzmann*

Gott wohnt in Christus.
Seine Aufgabe ist es, Frieden zu stiften.
Er ermöglicht Neuanfänge.
Dabei spielt das Wort „Versöhnung“ eine ganz große Rolle.
Wir folgen Christus.
Gott wohnt auch in uns.
Wir sind die neuen Botschafter und Botschafterinnen der Versöhnung.
Jesus Christus hatte immer wieder die Nähe Gottes gesucht.
Er hat sich konsequent gegen lebensfeindliche Gedanken und Taten gestellt.
Das hat ihn zum Prügelknaben gemacht.
Bis heute bekommt Christus Schläge von uns, die wir reines Handeln nicht ertragen können.
Gott zieht einen Schlussstrich.
Wir sind frei.
Das ist Gottes Gerechtigkeit.

oder: *Übertragung: Wolfram Salzmann (Pf.i.R.)*

Gott sandte Jesus Christus in die Welt.
Seine Aufgabe war es, Frieden zu bringen.
Er hat den Menschen gezeigt, wie sie wirklich miteinander leben können.
Das weiterzugeben ist unsere Aufgabe.
Wir sollen dafür sorgen, dass sich Menschen versöhnen.

oder: Volx-Bibel

[19]Ja, das ist doch genau die Message:
Durch Jesus Christus hat Gott eingegriffen.
Er hat sich mit den Menschen wieder vertragen.
Er hat ihnen ihren Mist verziehen und alle Schulden bezahlt.
Das ist die supergeile Nachricht, um die es sich dreht:
Gott verträgt sich wieder mit den Menschen!
Diese Nachricht dürfen wir weitererzählen.

[20]Wir sind die Vertreter für Jesus Christus in dieser Welt.
Gott benutzt uns. Er spricht durch uns zu den Menschen.
In seinem Auftrag sagen wir allen:
„Bleibt keine Feinde von Gott! Lehnt das Friedensangebot nicht ab!“

[21]Gott hat Jesus verurteilt, obwohl wir eigentlich das Urteil verdient hätten.
Jesus hatte keine Schulden bei Gott. Er hatte nichts ausgefressen
Und starb trotzdem für unseren Mist,
damit wir durch ihn mit Gott klarkommen können.

<u>*Evangelium*</u>: *Joh 19,16-30 /* BasisBibel – *bearbeitet: Dorothea Landgraf*

[16b]Jesus wurde abgeführt.
[17]Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem sogenannten Schädelplatz Golgota.
[18]Dort wurde Jesus gekreuzigt, mit ihm noch zwei Andere.
[19]Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen. Darauf stand: „Jesus der Nazoräer, der König der Juden.“
[20]Viele Juden lasen das Schild.
[21]Die führenden Priester des jüdischen Volkes beschwerten sich bei Pilatus: „Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern: ‚Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden‘“.
[22]Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

[23]Die Soldaten nagelten Jesus ans Kreuz. Danach teilten sie seine Kleider unter sich auf. Doch das Untergewand war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht.
[24]Die Soldaten sagten zueinander: „Das zerschneiden wir nicht! Wir losen aus, wem es gehören soll.“ So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: „Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.“ Genau das taten die Soldaten.
[25]Nicht weit von Jesu Kreuz entfernt standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei.
[26]Jesus sah seine Mutter dort stehen. Neben ihr stand sein liebster Jünger. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: „Frau, sieh doch! Er ist jetzt dein Sohn.“
[27]Dann sagte er zu dem Jünger: „Sieh doch! Sie ist jetzt deine Mutter.“ Von dem Moment an nahm der Jünger sie bei sich auf.
[28]Danach wusste Jesus: Jetzt ist alles vollendet. Jesus sagte: „Ich bin durstig!“ Denn es sollte in Erfüllung gehen, was in der Heiligen Schrift stand.
[29]In der Nähe stand ein Gefäß mit billigem, saurem Wein. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann steckten sie ihn auf einen Stock und hielten ihn Jesus an den Mund.
[30]Jesus trank etwas von dem sauren Wein. Dann sagte er: „Es ist vollbracht.“ Er ließ den Kopf sinken und starb.

<u>Alttestamentliche Lesung</u>: Jes 52,13-15; 53,1-12

Übertragung: Susann Donner

Gott sagt: Gebt acht! Ich habe einen zu euch gesandt. Der wird das tun, was ich ihm aufgetragen habe. Darum wird er bedeutsam sein und vielgeehrt. Auch wenn sich viele von ihm abgewandt haben.
Das, was da geschehen ist, hat sich noch niemals vorher ereignet. Wer sollte es also für möglich halten, dass Gott da seine Finger im Spiel hat?
Alle haben ihn verachtet. Denn das Leid hatte bei ihm deutliche Spuren hinterlassen. So deutlich, dass keiner mehr mit ihm rechnete.
Wir dachten, Gott wollte ihn damit strafen. Doch tatsächlich war es ganz anders: Er hat die Schuld auf sich genommen, damit wir von ihr befreit werden. Weil er gelitten hat, sind wir gerettet. Wegen ihm kann uns nichts mehr von Gott trennen.
Gott hat Freude an seinem Tun. Weil er so viel gelitten hat, wird Gott ihm Licht und Leben schenken.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den KiGo

Gott, wir bitten dich für alle, die sich ganz allein fühlen. Sie fragen: „Gott, hast du mich verlassen?
Herr, erbarme dich

Gott, wir bitten für alle, die ausgelacht und geschlagen werden. Wir bitten für alle, die sich nicht wehren können.
Herr, erbarme dich

Gott, wir bitten für alle die Trauriges sehen und nicht helfen können.
Herr, erbarme dich

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Unter deinem Kreuz stehen wir,
Jesus Christus.
Unter deinem Kreuz suchen wir nach Antworten.
Unter deinem Kreuz rufen wir:
Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettest
die Stolzen,
die Gleichgültigen,
die Mörder.
Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettest
die Schwachen,
die Hungrigen,
die Mutlosen.
Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettest
die Klugen,
die Einfältigen,
die Angesehenen,
Jesus Christus, erbarme dich.

Du stirbst am Kreuz und rettest
die Schöpfung,
die Liebe,
das Leben.
Jesus Christus, erbarme dich.

Unter deinem Kreuz stehen wir.
Unter deinem Kreuz rufen wir:
Jesus Christus, erbarme dich.
Heute.
Jetzt.
Immer und überall.

Amen. [2]

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3-6 Jahre)

Kreuzweg

Vorgedanken:
„Sünde und Schuld“ sind noch keine Thematik für Kinder von 3-6 Jahren. Ihr Erlebnishorizont ist, gesetzte Grenzen auszutesten und die daraus folgenden Konsequenzen zu erleben.

Deshalb: Statt dem Predigttext habe ich mich für eine Passionsgeschichte entschieden, sehr gekürzt, die später, wenn die Kinder älter sind, erweitert werden kann. So können die Kinder etwas von der Stimmung des Karfreitags erfassen: „Mein Gott, lässt du Jesus (im Leid) allein?“

Für Kinder von 3-6 Jahren erzähle ich die Passionsgeschichte immer mit dem Osterende.
(In diesem Jahr wird zu Ostern die „Schilfmeer-Geschichte“ erzählt – eine andere Geschichte von „Ostern“. Das spricht unbedingt dafür, den Kreuzweg mit Ostern zu beenden.)

[2] https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php?litDay=28#archiv (gekürzt)

<u>Vorbereitung:</u>

Die Vorbereitung muss fertig sein, bevor die Kinder in den Raum kommen.

- *Klangschale oder eine Triangel, Glockenspielton, … (etwas Klingendes)*

Untergrund des Kreuzweges – ein großes braunes Tuch, zusammenlegen zu einem Streifen (ca. 0,25x1,80 m)
Auf den Kreuzweg wird nacheinander gelegt:

- *Palmenzweige, bunte Kleider (ca. 6 cm groß, aus Papier schneiden)*
- *Tonbecher und ein Brötchen*
- *4 Kegelfiguren (Bauklötzer längs gestellt), eine kleine grüne Unterlage*
- *Schwert (wer hat) und /oder Seil (z.B.: Schwert = Brieföffner)*
- *zerknülltes Papierkleid (ca. 6 cm)*
- *Dornenkrone (aus Rosenzweigen, ca. 15 cm Durchmesser)*
- *Kreuz (ca. 10-15 cm)*
- *Schwarze Unterlage*
- *Grabhöhle (ein Körbchen oder kleine Kiste auf die Seite stellen und mit einem schwarzen Tuch überhängen. Vor die Öffnung einen flachen Stein legen)*
- *Weiße Kerze – diese ist unter dem schwarzen Tuch, ebenso Streichhölzer*

Dann lege ich ein schwarzes Tuch (schmal gefaltet) über den ganzen Kreuzweg und decke ihn zu.

Beim Erzählen beginne ich von vorn das übergedeckte Tuch aufzurollen (jeweils eine Station).
Zu Beginn und nach jeder Station schlage ich jeweils einmal die Klangschale an. Wenn der Ton verklungen ist, rolle ich das Tuch jeweils weiter ein.

Erzählen:
Heute erinnern wir uns an Jesus. Er ist einen langen Weg gelaufen

(auf den zugedeckten Kreuzweg zeigen).

Davon will ich euch erzählen.

Klangschale – Einzug

(dann Tuch einrollen; die Palmzweige und Kleider werden sichtbar)
Jesus kommt nach Jerusalem. Die Menschen erwarten ihn schon. Sie lieben Jesus. Sie sagen zu Jesus: „Du sollst unser König sein.“
Viele Menschen laufen zu Jesus. Er macht Kranke gesund. Er erzählt von Gott. Die Menschen merken: Dort, wo Jesus ist, ist Gott ganz nah.
Dann ziehen sie ihre Kleider aus. Sie legen sie auf den Weg. ***(Kleider als Teppich legen)***
Das ist ein Teppich.
Jesus reitet auf einem Esel über die Kleider. Die Menschen winken ihm mit Palmenzweigen zu.
Sie jubeln.

Klangschale – Abendmahl
(Becher und Brot)

Später sitzt Jesus mit seinen Freunden um einen Tisch. Sie wollen zusammen essen. Jesus dankt Gott für das Brot. Jesus dankt Gott für den Wein. „Immer, wenn ihr Brot teilt und Wein trinkt, dann denkt an mich.“

Klangschale – Garten Getsemane
(grüner Untergrund und 4 Kegelfiguren = Garten Getsemane)
Nach dem Fest gehen Jesus und seine Freunde in einen Garten. Dort wollen sie auf der Wiese schlafen. Es ist Nacht. Jesus sagt: „Bleibt wach. Betet.“
Jesus ***(eine Kegelfigur)*** geht allein ein Stück in die Nacht. Er betet zu Gott: „Mein Gott, ich habe solche Angst.“
(die 3 anderen Kegelfiguren hinlegen)
Als er zu seinen Freunden kommt, sind sie eingeschlafen.

Klangschale – Gefangennahme
(Schwert und/oder Seil)

Judas verrät Jesus. Er sagt den Soldaten: „Ich zeige euch, wo Jesus ist.“ Die Soldaten mit ihren Waffen finden Jesus. Jesus trägt kein Schwert. Sie fesseln ihn. Die Freunde von Jesus rennen weg. Sie haben Angst. Jesus wird abgeführt.

Klangschale – Hoher Rat
(zerknülltes Papierkleid)

Sie schleppen Jesus vor den Richter. Der Richter sagt: „Jesus, du hast gesagt: ‚Ich bin Gottes Sohn.‘ Das darf niemand sagen. Sie schubsen Jesus hin und her. Sie reißen ihm das Kleid vom Körper. Jesus wehrt sich nicht. Er weiß: „Gott ist bei mir.“

Klangschale – Pilatus
(Dornenkrone)

Sie schleppen Jesus vor den obersten Richter. Er heißt Pontius Pilatus. Er urteilt: „Jesus muss sterben.“ Die Soldaten setzen ihm eine Dornenkrone auf den Kopf. „Du bist so ein lächerlicher König.“
Jesus schweigt. Er weiß: „Gott ist bei mir.“

Klangschale – Weg nach Golgatha
(Kreuz)

Jesus muss das schwere Kreuz tragen. Der Weg ist weit. Jesus wird immer langsamer. „Ich kann nicht mehr.“ Jesus fällt mit dem Kreuz auf den Weg. Ein Bauer muss für Jesus das Kreuz tragen.

Klangschale – Kreuzigung
(schwarzes Papier)

Soldaten schlagen Jesus ans Kreuz.
Jesus ist allein. Plötzlich schreit Jesus: „Gott, lässt du mich allein?“
Jesus stirbt.

Klangschale – Grablegung
(Grabhöhle und Stein)

Später kommen Freunde von Jesus. Sie tragen Jesus in eine Grabhöhle. Dann rollen sie einen riesengroßen Stein davor. Niemand soll Jesus aus der Höhle wegtragen.
Die Freunde von Jesus sind traurig. Sie klagen und weinen. Sie beten zu Gott: „Warum hast du Jesus nicht geholfen?“

Klangschale – Ostern

Nach 3 Tagen gehen Freundinnen von Jesus zur Grabhöhle. Sie haben Salbe und Öl bei sich. Sie wollen den toten Körper mit gutem Duft einreiben.
Auf dem Weg fragen die Frauen: „Wer rollt uns den schweren Stein von der Grabhöhle?“
Als sie am Grab ankommen, ist der Stein weggerollt.
(Stein wegnehmen)
Vorsichtig schauen die Frauen in die Grabhöhle.
(Kerze anzünden und neben das Grab stellen)
Da steht ein Engel. Die Frauen erschrecken. „Fürchtet euch nicht. Jesus ist auferstanden. Jesus lebt.
Erzählt das seinen Freunden.“

Klangschale

3.2 **Erzählvorschlag für die Großen** (1.-6. Klasse)

Karfreitag war Jesus am Kreuz gestorben. Drei Tage später hatten sich unglaubliche Dinge ereignet. Dennoch sind sie jetzt alle zusammen: Simon Petrus und dessen Bruder Andreas, die Brüder Jakobus und Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, der andere Jakobus, Thaddäus und Simon – die Freunde von Jesus. Alle sind sie zusammen – noch. Aber das ist wohl nur noch eine Frage der Zeit. Einige von ihnen waren schon weggegangen. Wie die zwei, die in Richtung Emmaus gelaufen waren. Nur weg von Jerusalem. Doch sie waren zurückgekommen. Zu verwirrend die Ereignisse der letzten Zeit. Keiner von ihnen weiß mehr, was er denken soll.
Dabei war ihnen am Anfang alles klar gewesen.

Der Anfang? Das war für sie Jesus gewesen. Jesus war durch Galiläa gezogen. Er hatte den Menschen immer wieder von Gott erzählt. Er hatte geheilt. Er hatte sich denen zugewandt, mit denen sonst keiner zu tun haben wollte. „Gottes Reich hat schon begonnen, hier mitten unter euch.“, sagte Jesus. Das hatte Hoffnung in ihnen geweckt. Von ihm, dass wussten sie, war Außergewöhnliches zu erwarten. Endlich würde alles anders werden. Gott hatte den lang versprochenen Messias, den Retter, geschickt. Wenn der die Herrschaft übernahm, da wollten sie dabei sein. Und so waren sie mit ihm gegangen. Waren seine Jünger geworden.

Aber niemals hätten sie sich vorstellen können, was in diesen letzten Tagen geschehen ist.
„Was hast du eigentlich gedacht, als wir mit Jesus nach Jerusalem gezogen sind, Simon?“, fragt Petrus.
„Ich dachte: Jetzt geht es richtig los!“, sagt Simon. „In Jerusalem wird Jesus endlich die Macht übernehmen. Gott gibt ihm die Kraft dazu. Endlich sind wir die Römer, die unser Volk unterdrücken, los. Endlich hören Armut und Hunger auf. Ich freute mich darauf. Und der Jubel beim Einzug in Jerusalem schien mir recht zu geben.“

Petrus nickt: „Ich war mir auch so sicher: jetzt endlich beginnt etwas Neues. - Doch dann haben sie Jesus gefangen genommen. ‚Aufrührer‘ haben sie zu ihm gesagt und ‚Gotteslästerer‘. Plötzlich hatte ich nur noch Angst.“

Johannes treten Tränen in die Augen, als er zu sprechen beginnt: „Sie haben ihn verurteilt und geschlagen. Sie haben ihn wie den miesesten Verbrecher behandelt. Alle haben auf ihn herabgeschaut und ihn beschimpft. ‚Kreuzige ihn!', haben sie geschrien. Warum nur? Ich kann noch immer keinen Fehler an ihm finden."

„Diesen Tod hat er wirklich nicht verdient.", sagt Petrus. „Es war unerträglich, als er sein Kreuz selbst hoch zur Hinrichtungsstätte Golgatha schleppen musste. Und als sie ihn ans Kreuz nagelten… diese qualvollen Schmerzen. Ich mag gar nicht mehr daran denken. Aber den Gedanken abschütteln kann ich auch nicht."

„So geht es mir auch.", sagt Jakobus. „Dieser Tod ist unerträglich. Aber mit dem Tod von Jesus sind auch alle unsere Hoffnungen und Pläne gescheitert. Nichts geht jetzt einfach so weiter. Wie auch? Er ist nicht mehr so mit uns zusammen wie vorher. Selbst wenn er uns nach seinem Tod erschienen ist. Selbst wenn wir wissen: er lebt.
Wer soll das alles verstehen? Wo ist da der Sinn? Wie kann einer, der von Gott geschickt wurde, so scheitern? Oder war er doch nicht Gottes Retter?"

Über die Runde der Jünger legte sich eine nachdenkliche Stille.

Nach einer Weile begann Bartholomäus zu sprechen: „Gestern war ich auf dem Markt. Einer der Händler bot eine Buchrolle des Propheten Jesaja an. Geld hatte ich keins, um sie zu kaufen. Aber das habe ich dem Händler nicht gesagt. Ich tat so, als würde ich die Rolle kaufen wollen. So konnte ich eine Weile ungestört in ihr lesen.
Ich bin dabei auf einen Text gestoßen. Der geht mir einfach nicht wieder aus dem Kopf. Ständig grüble ich darüber nach. Hört zu! Ich erzähle euch, was da stand:

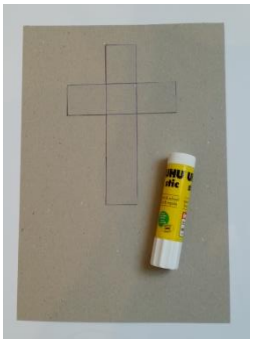
Gott sagt: Gebt acht! Ich habe einen zu euch gesandt. Der wird tun, was ich ihm aufgetragen habe.
Darum wird er bedeutsam sein und vielgeehrt.
Auch wenn sich viele von ihm abgewandt haben und keiner mehr mit ihm rechnete.
Wir dachten: Gott straft ihn, weil er so sehr leiden musste. Doch tatsächlich war es ganz anders: Weil er gelitten hat, sind wir gerettet
Wegen ihm kann uns nichts mehr von Gott trennen. Gott hat seine Freude an seinem Tun. Weil er so viel gelitten hat, wird Gott ihm Licht und Leben schenken.

Wisst Ihr“, spricht Bartholomäus weiter, „als ich das las, musste ich immer an Jesus denken. Er hat gelitten, ist gestorben und Gott hat ihm neues Leben gegeben. Was, wenn das alles so sein sollte? Wenn er gar nicht gescheitert ist, so wie wir dachten. Meint ihr, sein Leiden könnte einen Sinn gehabt haben?“

4 Kreative Bausteine

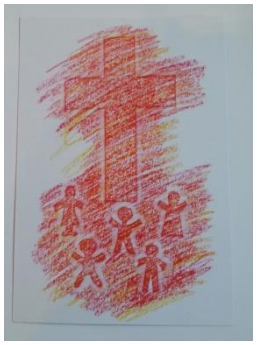
Gruppenbild gemeinsam gestalten mit Wachsdrucktechnik:
(zeitaufwändig)

Material: Papp-Unterlage A4, vorgefertigtes Kreuz aus Pappe, vorgefertigte kleine Pappkärtchen gleicher Größe *(für jedes Kind eines)*, Bleistifte, Scheren, Leim, Kopierpapier, Wachsmalstifte oder –kreiden, 1 Schleifenband pro Kind, Schutzunterlage für Tische



Vorbereitung: Mitarbeiter*in hat bereits ein Kreuz aus Pappe ausgeschnitten und auf die große Pappunterlage in die Mitte geklebt.

Anleitung:
Jedes Kind zeichnet von sich selbst auf dem Pappkärtchen eine Figur auf und schneidet sie aus.



Alle Kinder kleben ihre eigene Pappfigur unter das Kreuz auf die Papp-Unterlage. Danach kann jedes Kind ein A4 Blatt darauf legen *(gut fixieren)* und mit Wachsstiften darüber schraffieren. Konturen bzw. das Vollbild zeichnen sich ab.

Die Bilder werden wie Schriftrollen zusammengerollt und jeweils mit einem schönen Schleifenband verschlossen. So können die Bilder von den Kindern gut mit nach Hause genommen werden.

(Das Schraffieren pro Kind nimmt viel Zeit in Anspruch, denn es kann nur nacheinander geschehen. Es sollte deshalb zeitgleich für alle anderen Kinder noch ein anderes Angebot zur Verfügung stehen.)

Kreuzweg-Büchlein aus einem A4-Blatt anfertigen *(siehe PDF-Kopier-Vorlagen im Anhang)*
Anleitung zum Falten:
https://www.youtube.com/watch?v=hbvGDgU_rhA

Kreuz binden

Ich möchte mit euch ein **Kreuz binden**.

- Ich nehme einen kurzen und einen langen Stock (*möglichst Weidenholz)* und binde sie mit Faden zusammen. *(zeigen)*
- Das Kreuz erinnert mich an Jesus. Er hat am Kreuz gerufen: „Mein Gott, warum lässt du mich allein?“

- Zuhause stelle ich das Kreuz in eine Vase. (*Kreuz in eine Vase stellen)*
- Zu Ostern lasse ich das Kreuz in der Vase, aber ich gebe eine Blume dazu. Das Leid verwandelt sich. *Das Weidenkreuz kann wieder grün werden)*

Passions-Oster-Garten *(sehr materialaufwändig!)*

- Jedes Kind bekommt eine Pappkiste mit einer Randhöhe von ca. 5 cm.
- Die Kiste mit Moos oder Erde/Sand (trocken) auslegen.
- Aus Baumrinde oder Steinen eine Grabhöhle bauen.
- In die Grabhöhle wird für Ostern ein Teelicht gestellt.
  (Hinweis: Das Teelicht darf nicht in der Grabhöhle angebrannt werden, sondern davor!)
- Dann wird die Grabhöhle mit einem großen flachen Stein verschlossen.
- Wer will, kann in eine Ecke des Gartens ein Kreuz stellen *(aus Stöcken gebunden)*

© Texte, Bilder, Fotos: Studienleiterin Maria Salzmann, Pfarrerin Susann Donner, Diakonin Dorothea Landgraf
Kontakt: Theologisch-Pädagogisches Institut Moritzburg – Maria Salzmann

Rückmeldung zum Entwurf gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am
Sonntag …… Datum …….

Die Rückmeldung kommt aus dem Kirchenbezirk
……

Bitte kreuzen Sie an!

Ich bin
□ ehrenamtlich tätig
□ hauptamtlich tätig

Mit dem Entwurf konnte ich arbeiten gut □ □ □ □ □ schlecht

Ich habe folgendes ausprobiert
□ einen gemeinsamen Gottesdienst
□ einen Familiengottesdienst
□ einen Kindergottesdienst
□ einzelne Elemente im Gottesdienst
□ anderes ……

Ihre Einschätzung der einzelnen Elemente dieses Entwurfes:

Begrüßung	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Eingangsgebet	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Kindgerechter Wochenpsalm	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Liedvorschläge	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Lesungen in einfacher Sprache	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Gedanken zum Predigttext	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Erzählung für Kinder von 3-6 J.	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Erzählung für Kinder von 7-12J.	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Kreative Bausteine	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Fürbitten für Kinder	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich
Fürbitten für die ganze Gemeinde in einfacher Sprache	hilfreich	□ □ □ □ □	nicht hilfreich

Was ich noch sagen möchte …/ Anregungen:

……..
……..
……
……..

Ich habe Interesse, an künftigen Entwürfen mitzuarbeiten. Deshalb notiere ich hier meine Kontaktdaten:
……
……..

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE RÜCKMELDUNG!

Diese Rückmeldung senden Sie bitte an:
E-Mail: maria.salzmann@evlks.de
Fax: 035207/995110
Post: TPI, z.Hd. Maria Salzmann, Bahnhofstr.9, 01468 Moritzburg